

Advertorial

SYNNOTECH AG



Dr. Matthias Bauch, Vertrieb, und die Vorstände Markus Kehrls und Frank Wachtmeister (v. li.) im Firmensitz in der Hermann-Köhl-Straße in Regensburg

Foto: Attila Henning

Agil zur Individualsoftware

Seit 2000 ist die Synnotech AG in Regensburg der Ansprechpartner, wenn es um Individualsoftware geht. Das Unternehmen setzt auf langjährige Partnerschaften.

Von Mechtild Nitzsche

REGENSBURG. Ob im Privatleben oder in der Wirtschaft: Die Digitalisierung ist in vollem Gange. Sie verwandelt die Welt in Daten, mit deren Hilfe sich zum Beispiel auch Produktionsprozesse revolutionieren lassen – wenn man die passende Software hat, die sie lesen und mit ihnen arbeiten kann. Die Entwicklung solcher Softwarelösungen ist das Spezialgebiet der Synnotech AG in Regensburg: Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 verhilft sie Firmen aller Größen und Branchen zu Tools, die perfekt auf ihre Bedürfnisse und Anforderungen zugeschnitten sind.

Prozessdaten sinnvoll nutzen

Gegründet haben die Synnotech AG – der Name setzt sich zusammen aus den Begriffen „Systeme“, „Innovationen“ und „Technologien“ – Frank Wachtmeister und Markus Kehrls. Die beiden Vorstände waren langjährige Schulfreunde, ehe sich ihre Wege zum Studium getrennt haben, als Wachtmeister Mathematik und Kehrls Elektrotechnik studierte. Doch nach einer kurzen Phase als selbstständiger Softwareentwickler konnte Wachtmeister Kehrls zur Gründung der AG gewinnen.

Der erste Auftrag resultierte aus einem Praktikum mit späterer Diplomarbeit, die Wachtmeister bei einem großen Regensburger Halbleiterhersteller geschrieben hatte. Das Thema war die Entwicklung einer Software zur Prozessdatenkontrolle. „Bei der Halbleiterherstellung fällt in 200 bis 400 Prozessschritten eine riesige Menge Daten an“, erklärt er. Diese Daten lassen sich zum Beispiel nutzen, um Prozessschritte zu korrigieren und um Qualitätskontrollen durchzuführen.

Inzwischen zählt die Firma 14 Mitarbeiter, allesamt Entwickler, die jahrelange Erfahrung bei der Konzeption, dem Design und der Implementierung individueller Anwendungen haben. „Wir tauschen uns intensiv untereinander aus, führen

interne Schulungen durch und lernen so voneinander“, sagt Kehrls. So wird sichergestellt, dass alle auf einem hohen Niveau arbeiten. Die Zertifizierung nach DIN ISO 9001 seit über 15 Jahren unterstreicht diese Ausrichtung auf Qualität.

Seit einem Jahr zählt zu den Mitarbeitern auch Dr. Matthias Bauch, der für Vertrieb und Marketing zuständig ist. „Unser regionaler Schwerpunkt ist ganz klar Ostbayern“, erklärt er. „Unser Radius reicht von Kunden auf der anderen Straßenseite bis zu solchen, die eine Stunde Fahrzeit entfernt sind.“ Eingesetzt würden ihre Softwarelösungen aber weltweit, denn unter den Kunden befinden sich einige, die international tätig sind.

Expandieren ist ein Thema. Wachsen will man aber nicht zu jedem Preis, sondern weiterhin organisch und durch die konsequente Nutzung der eigenen Stärken, wie Markus Kehrls erklärt: „Unser großer Vorteil ist unsere Nähe zu unseren Kunden. Wir sind vor Ort, wir hören zu, sehen und verstehen, was gebraucht wird, und sind auch für kurzfristige Dinge schnell greifbar. Oft sind es gerade die ‚Kleinigkeiten‘, die bei Videokonferenzen in einer Fremdsprache verlorengehen.“

Um zur perfekten Individualsoftware zu gelangen, geht man bei Synnotech nach einem bewährten Schema vor. Der erste Schritt ist es immer, möglichst gut zu verstehen, welche Aufgaben oder Probleme der Kunde mit der Anwendung lösen möchte. Dabei sei es vor allem wichtig, dem Kunden genau zuzuhören, schließlich ist er der Fachexperte. „Wir schätzen und nutzen die Erfahrung, die unsere Ansprechpartner haben, denn für ein optimales Ergebnis ist es wichtig, dass alle ihr Know-how einbringen“, sagt Wachtmeister.

Im nächsten Schritt kann Synnotech Lösungswege vorschlagen. „Wir bringen das Methodenwissen mit“, sagt Matthias Bauch. „Zu unserem Geschäft gehört das Requirements Engineering, also das Aufbereiten

der Anforderungen, um sicherzustellen, dass alle vom gleichen reden. Sich immer in neue Fragestellungen einzuarbeiten, ist sehr spannend.“

Welche Technologien eingesetzt werden, wird dabei immer individuell geprüft. „Wie sieht die Systemlandschaft aus, wer sind die Nutzer, wie viele sind es und wie oft muss die Anwendung angepasst werden? Das sind nur einige der Fragen, die hier relevant sind“, sagt Frank Wachtmeister.

Ziel ist es, möglichst schnell mit einer ersten Version, einem sogenannten „Minimum Viable Product“ (MVP), an den Start zu gehen. „Mit dieser agilen Strategie sieht der Kunde gleich erste Ergebnisse“, so Kehrls. „So können wir die Anwender mit ins Boot holen, die ja schließlich die Prozesse am besten kennen – und schnell identifizieren, wo noch was zu machen ist.“ Die Methode hat sich seiner Meinung nach bewährt: „Erst viele Ideen sammeln, eine komplette Konzeption schreiben und das dann in ein Produkt umsetzen, ist eigentlich immer zum Scheitern verurteilt.“

Alle Phasen des Lebenszyklus

Synnotech arbeitet mit Kunden aller Branchen zusammen, Lieblingsbranchen gibt es ebenso wenig wie Ausschlusskriterien. Auch die Tiefe und der zeitliche Rahmen des Projekts sind von Fall zu Fall unterschiedlich. „Wir unterstützen unsere Kunden in allen Phasen des Software-Lebenszyklus“, sagt Bauch. „Wir übernehmen Projekte, Teilprojekte oder auch die komplette Weiterentwicklung und den Support für Anwendungen und Produkte.“

Ein Projekt ist für Synnotech eigentlich nie ganz abgeschlossen. Der lebenslange Support sowie regelmäßige Updates und Releases gehören zum Gesamtpaket dazu, wie Frank Wachtmeister erklärt: „Wenn Hunderte Leute mit einer Software arbeiten, haben sie Tausende Ideen. Die sammeln wir und der Kreislauf beginnt von vorne – das ist ein iterativer Prozess.“

Mit digitalen Lösungen Prozesse vereinfachen

Synnotech kann mit Individualsoftware nahezu jede Aufgabenstellung lösen – unabhängig von der Branche.

Von Mechtild Nitzsche

REGENSBURG. Ob in der Produktion von Farben und Lacken, von Halbleitern oder von Transformatoren: Softwarelösungen von Synnotech bewähren sich in den unterschiedlichsten Prozessen. Das Spektrum der Anwendungen, die die Regensburger Software-Schmiede bereits umgesetzt hat, ist breit und bunt: Für den Farbenhersteller MIPA SE wurden verschiedene Projekte im Umfeld der Rezeptursoftware „Mix“ durchgeführt, inklusive Anbindung von Hardwarekomponenten wie Spektrometer und Waagen oder einer webbasierten Rezeptsuche; für einen Transformatorenfertiger wurde eine auf seine speziellen Anforderungen ausgerichtete Lagerverwaltungsanwendung mit Schnittstelle zu SAP und Anbindung von Handscannern entwickelt; ein weiteres Beispiel ist ein webbasiertes Abrechnungstool, das den kompletten Workflow vom Excelimport bis zum automatischen Versand der Abrechnungen per E-Mail abbildet; und auf dem Gebiet der Prozesskontrolle (Advanced Process Control, kurz APC) reicht die Palette von Modulen zur Speicherung, Aufbereitung, Analyse und Visualisierung von Sensordaten, die bei der Wafer- und Halbleiterherstellung anfallen, bis zu einer Anwendung zur Transformation und Überwachung von Prozessdaten.

Etwas Besonderes ist die Zusammenarbeit mit der wp-soft GmbH: Seit zehn Jahren ist Synnotech für die Entwicklung der Wirtschaftsprüfersoftware aus Regensburg zuständig und übernimmt auch den Endkundensupport. Dieses Beispiel zeige die Vorteile einer langjährigen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit gut, sagt Markus Kehrls, einer der beiden Vorstände der Synnotech AG. „Jedes Jahr gibt es hier ein festes Release und zusätzlich weitere nach Bedarf, zum Beispiel, wenn sich an der Rechtslage etwas ändert – das muss dann ja auch schnellstmöglich in die Software einfließen.“

Ein Projekt, das beispielhaft für die Digitalisierung bestehender Abläufe

steht, ist die Planungssoftware bei dem Transformatorenhersteller SGB-SMIT GmbH. Dort arbeitete man in der Produktion früher mit einer Magnettafel. Auf ihr wurden die aus Excel ausgedruckten Aufträge angeheftet, der Prozessstatus wurde durch das Verschieben von Magneten von einem Feld zum nächsten festgehalten. Wollte der Planer einen Überblick über den Stand der Produktion, fotografierte er die Tafel ab. „Was wir hier vorgefunden haben, war eine perfekte Spezifikation, das Mock-up war praktisch schon da“, sagt Markus Kehrls. Die Lösung: Synnotech ersetzte die Tafel durch einen 90-Zoll-Touchscreen, bei dem die Optik weitgehend übernommen wurde – allerdings werden die Daten nun aus dem Bestell- und Lagersystem importiert, die Status sind zu jeder beliebigen Zeit reproduzierbar und die Bedienung erfolgt per Touchscreen. „Im Nachhinein betrachtet, war dies unser perfekter Zielkunde: Wir haben geholfen, einen manuellen Prozess zu vereinfachen und auf digital umzustellen“, sagt Kehrls. So war es nicht nur möglich, weitere Features einzubauen, wie beispielsweise eine Zugriffskontrolle per Mitarbeiterkarte; die digitale Tafel wird nun in dem Unternehmen auch noch in anderen Produktionslinien eingesetzt und kommuniziert über die Unternehmensgrenzen hinaus mit externen Dienstleistern.

Und noch eine weitere Besonderheit von Synnotech zeigt dieses Beispiel: wie aus einem Projekt in einem Haus weitere erwachsen. „Das war in diesem Fall die Initialzündung für viele weitere Projekte“, erklärt Frank Wachtmeister, Vorstandsvorsitzender bei Synnotech. „Man stellt fest, dass die Zusammenarbeit klappt, und dann kommt eines nach dem anderen dazu.“ Insgesamt vier weitere Anwendungen fallen den Vorständen ein – von einem Monitoring Dashboard für das Management und eine Umfrage-App über ein globales Tool für Meetingprotokolle mit Aufgabentracking bis hin zu einer Software, die den Vertrieb bei der Angebotserstellung unterstützt.



Digitalisierung konkret: Bei SGB-SMIT realisierte Synnotech eine „digitale Magnettafel“ für den Einsatz in der Produktionsplanung. Foto: Alexander Graf

KONTAKT

SYNNOTECH AG
Hermann-Köhl-Straße 2 a
93049 Regensburg
Telefon: +49 (0) 941 / 2978853
Fax: +49 (0) 941 / 2978840
info@synnotech.de
www.synnotech.de

